



# **Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reiche**

**Deutsches Reich**

**Berlin, 1909**

Siebenter Abschnitt. Die Ausgaben nach Einheiten in Normalfamilien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82695)

## Die Ausgaben nach Einheiten in Normalfamilien.

In der Verwendung der Ergebnisse von Haushaltsrechnungen liegt die größte Schwierigkeit darin, daß die an der Erhebung beteiligten Familien regelmäßig ganz verschieden zusammengesetzt sind. Für die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben ist es natürlich von der erheblichsten Bedeutung, ob an der Spitze der Haushaltung ein Ehepaar, ein Witwer oder eine Witwe steht, ob der Haupternährer der Mann oder die Frau ist, ob erwachsene oder nur kleine Kinder im Hause sind, ob sonstige Verwandte, ob Dienstboten zum Haushalt gehören, ob Schlaf- und Kostgänger vorhanden sind usw. Auch wenn man den Vergleich nur auf Familien von gleicher Kopfszahl beschränkt oder Berechnungen auf den Kopf vornimmt, bleiben alle diese tiefgreifenden Unterschiede bestehen.

Um ihrer Herr zu werden, hat Ernst Engel eine Methode angegeben und selbst erprobt, welche die wichtigsten Unterschiede, die Verschiedenheiten des Alters und des Geschlechts der Familienmitglieder, auszumergen bestimmt ist. Er bemißt die Familiengröße nicht nach der Zahl der Köpfe, sondern er legt eine rechnerische Einheit zugrunde, die des neugeborenen Kindes. Indem er dessen Erhaltungskosten gleich 1 setzt, schätzt er, daß die Erhaltungskosten mit jedem Lebensjahre um 0,1 wachsen und beim männlichen Geschlechte mit 25, beim weiblichen mit 20 Jahren den Beharrungszustand erreichen. Den erwachsenen Mann setzt er hiernach gleich 3,5, die erwachsene Frau gleich 3,0. Engel berechnet so für jede Familie die nach dem Alter und Geschlecht ihrer Mitglieder sich ergebende Zahl von Einheiten, die er zur Erinnerung an Quetelet „Quets“ benennt<sup>1)</sup>.

Engels Methode hat bei einigen größeren Erhebungen insofern Nachahmung gefunden, als auch sie die Familien in Einheiten zerlegen. So die amerikanische Erhebung von 1903<sup>2)</sup>, die dänische von 1897<sup>3)</sup>, die Erhebung von Haushaltsrechnungen hamburgischer Volksschullehrer von 1903<sup>4)</sup>.

Nur haben diese Erhebungen nicht das Quet als Einheit angenommen, sondern die unten wiedergegebenen Einheiten zugrunde gelegt. In der Tat haben die Engelschen Ansätze einige Bedenken gegen sich. Nicht nur, daß die Feinheit der Zerlegung — für jedes einzelne Altersjahr ist die Zahl der Einheiten verschieden bemessen — in einem gewissen Mißverhältnis zu dem Genauigkeitsgrade der Schätzung steht, die doch immer nur eine sehr grobe Annäherung an die Wirklichkeit sein kann, sondern es ist auch zu bezweifeln, ob nicht das von Engel angenommene Verhältnis zwischen dem Unterhaltungsbedarf von Kindern und von Erwachsenen mit dem nur zwei- bis dreifachen für die Erwachsenen zu günstig ist, da

für dies Verhältnis nicht etwa nur die Ausgaben für Ernährung, sondern die gesamten Lebenskosten maßgebend sein dürfen. Auch die amerikanischen und dänischen Ansätze gehen zu einseitig vom Lebensmittelverbrauch aus.

Es erschien daher für die gegenwärtige Untersuchung angezeigt, zwar der Methode Engels zu folgen und zur Herbeiführung strengerer Vergleichbarkeit eine Zurückführung der Familien verschiedener Zusammensetzung auf eine Einheit vorzunehmen, jedoch im Interesse einfacherer Berechnung wie auch richtigerer Ergebnisse andere Einheitsätze zugrunde zu legen. Als solche sind die folgenden angenommen worden:

Erwachsene männliche Personen (15 und mehr Jahre alt) 1, erwachsene weibliche Personen (15 und mehr Jahre alt) 0,8.

Kinder von 13 bis unter 15 Jahren . . . . . 0,5,  
 „ „ 10 „ „ 13 „ . . . . . 0,4,  
 „ „ 7 „ „ 10 „ . . . . . 0,3,  
 „ „ 4 „ „ 7 „ . . . . . 0,2,  
 „ „ 0 „ „ 4 „ . . . . . 0,1

Ein Vergleich mit den Sätzen Engels, der amerikanischen und der dänischen Erhebung, wobei der Vergleichbarkeit halber der erwachsene Mann überall gleich 100 gesetzt ist, zeigt folgende Verhältnisse:

Lebens- alter Jahre	Engel		Amerikanische Erhebung 1903		Dänische Erhebung 1897		Hamburger Erhebung 1903	Vorliegende Erhebung	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl. u. weibl.	männl.	weibl.
0	28,6	28,6	15	15	22	17,6	50	10	10
1	31,4	31,4	15	15	22	17,6	50	10	10
2	34,3	34,3	15	15	30	24	50	10	10
3	37,1	37,1	15	15	36	28,8	50	10	10
4	40	40	40	40	39	31,2	50	20	20
5	42,9	42,9	40	40	43	34,4	50	20	20
6	45,7	45,7	40	40	44	35,2	50	20	20
7	48,6	48,6	75	75	45	36	50	30	30
8	51,4	51,4	75	75	47	37,6	50	30	30
9	54,3	54,3	75	75	48	38,4	50	30	30
10	57,1	57,1	75	75	50	40	62,5	40	40
11	60	60	90	90	55	44	62,5	40	40
12	62,9	62,9	90	90	60	48	62,5	40	40
13	65,7	65,7	90	90	66	52,8	62,5	50	50
14	68,6	68,6	90	90	71	56,8	100	50	50
15	71,4	71,4	100	90	74	59,2	100	.	.
16	74,3	74,3	100	90	76	60,8	100	.	.
17	77,1	77,1	100	90	79	63,2	100	.	.
18	80,0	80,0	100	90	82	65,6	100	.	5)
19	82,9	82,9	100	90	100	80	100	.	.
20	85,7	85,7	100	90	100	80	100	.	.
21	88,6	85,7	100	90	100	80	100	.	.
22	91,4	85,7	100	90	100	80	100	100	80
23	94,3	85,7	100	90	100	80	100	100	80
24	97,1	85,7	100	90	100	80	100	100	80
25	100	85,7	100	90	100	80	100	100	80
mehr	100	85,7	100	90	100	80	100	100	80

<sup>1)</sup> Engel, Die Lebenskosten belgischer Arbeiterfamilien früher und jetzt. Dresden 1895 S. 4 ff. — <sup>2)</sup> 18. Annual Report of the Commissioner of Labor 1903. Cost of Living and Retail Prices of Food. Washington 1904 S. 19. —

<sup>3)</sup> Danske Arbejderfamiliers Forbrug, 1. Afdeling, Byarbejdere, Danmarks Statistik, Statistiske Meddelelser, 4. Række Bd. 6. Hæft 6, Kopenhagen 1900 S. 18 f. — <sup>4)</sup> Haushaltsrechnungen hamburgischer Volksschullehrer, Hamburg 1906 S. 24. —

<sup>5)</sup> Familien mit erwachsenen Kindern sind nicht als „Normalfamilien“ betrachtet worden (vgl. unten).



In der vorliegenden Erhebung sind also für Kinder die niedrigsten Sätze angenommen, wobei davon ausgegangen wurde, daß für die meisten Ausgaben der Bedarf der Kinder einen weit geringeren Teil des Bedarfs der Erwachsenen ausmacht als für die Nahrungsausgabe. Daß der Bedarf kleiner Kinder etwa ein Zehntel, halbwüchsiger etwa die Hälfte des Bedarfs eines erwachsenen Mannes ausmacht, ist sicherlich nicht zu niedrig geschätzt. Eine gewisse Willkür in der Festsetzung ist unter keinen Umständen zu vermeiden.

Auch der für die vorliegende Erhebung gewählte Einheitsfuß erscheint zu willkürlich, um ohne weiteres auf sämtliche Familien der Erhebung Anwendung finden zu können. Zunächst muß er versagen, wo zur Haushaltung auch Familienfremde als Schlafgänger, Kostgänger usw. gehören. Vielmehr war allgemein als Grundsatz aufzustellen, daß sich für die Einheitsberechnung nur solche Familien eignen, deren sämtliche Mitglieder mit ihren gesamten Einnahmen und Ausgaben an der Familienwirtschaft (Haushaltung) teilnehmen. So mußten auch Familien mit erwachsenen Kindern ausgeschlossen werden, da diese den Eltern meist

lediglich einen Beitrag zur Wirtschaft zahlen, sich also teilweise selbst unterhalten.

Auf diese Weise blieben von den 852 Familien der Erhebung nur 391 sogenannte Normalfamilien übrig, auf die allein sich die in der Übersicht VII des Tabellenwerks S. 190 bis 193 angestellten Berechnungen erstrecken. Aus deren Ergebnissen sei folgendes hervorgehoben. Auf eine Normalfamilie entfielen durchschnittlich 4,3 Köpfe und 2,34 Einheiten.

Art der Ausgaben	Es entfallen an Ausgaben in M		
	auf die Familie	auf den Kopf	auf die Einheit des erwachsenen Mannes
Insgesamt . . . . .	2 110,38	493,81	901,91
für Nahrung . . . . .	957,02	224,14	409,39
„ Kleidung . . . . .	273,05	63,89	116,69
„ Wohnung . . . . .	380,21	88,97	162,49
„ Heizung u. Beleuchtung . . . . .	85,61	20,03	36,59
„ Sonstiges . . . . .	413,59	96,78	176,76

Wie sich der Verbrauch auf die Einheit in den Familien verschiedener Kopfzahl gestaltet, zeigt folgende Übersicht:

Familien mit ... Personen	Zahl der Familien	Ausgaben in M auf die Einheit des erwachsenen Mannes für					
		überhaupt	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Sonstiges
2	43	1 199,10	477,56	143,97	241,09	43,77	292,71
3	89	998,62	435,07	119,33	195,38	42,85	205,39
4	93	917,54	410,49	121,39	164,21	38,95	182,59
5	93	850,37	407,75	112,58	145,19	32,72	152,13
6	43	759,71	373,73	99,97	122,11	30,82	133,08
7	21	776,44	349,81	116,73	143,62	31,70	134,58
8	5	729,50	385,61	93,40	98,39	29,27	122,74
9	4	659,41	327,80	94,72	81,30	27,22	128,37
2—4	225	995,62	431,12	124,55	189,01	41,25	209,69
5—6	136	819,84	396,30	108,34	137,42	32,08	145,70
über 6	30	750,61	352,57	109,41	126,41	30,60	131,62

Mit zunehmender Kopfzahl ergibt sich hiernach ein starker Rückgang des auf den erwachsenen Mann entfallenden Gesamtverbrauchs, also eine wirkliche Einsparung der Ausgaben im Verhältnisse zum Bedarf. Die Ausgabe ist bei den neunköpfigen Familien um 46% geringer als bei den zweiköpfigen. Die Einschränkung zeigt sich in allen Ausgabegruppen, jedoch am wenigsten bei der Nahrungsausgabe, wo die

Minderausgabe der neunköpfigen Familie 31% beträgt; es folgt die Kleidungsausgabe mit einer Einschränkung um 34%, und die Heizung- und Beleuchtungsausgabe mit 38%. Ganz bedeutend ist jedoch die Einschränkung bei der Wohnungsausgabe mit 66%, und bei den sonstigen Ausgaben mit 56%.

Das Gegenstück bietet wieder eine Betrachtung der Familien nach Wohlhabensstufen:

Familien mit einer Gesamtausgabe von .. M	Zahl der Familien	Durchschnittliche Kopfstärke	Ausgaben in M auf die Einheit des erwachsenen Mannes für					
			überhaupt	Nahrung	Kleidung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Sonstiges
unter 1200	6	2,8	548,78	293,09	54,07	104,62	30,76	66,24
1200—1600	110	4,2	625,14	340,05	61,42	106,92	30,33	86,42
1600—2000	108	4,3	766,98	389,47	90,93	132,89	33,52	120,17
2000—2500	72	4,4	923,90	432,27	121,73	156,66	35,62	177,62
2500—3000	39	4,1	1 190,03	459,28	187,62	220,06	46,66	276,41
3000—4000	43	4,4	1 410,82	520,63	206,94	266,15	48,74	368,36
4000—5000	13	4,6	1 658,88	524,40	251,96	377,88	49,14	455,41
unter 2000	224	4,2	692,68	363,11	75,67	119,55	31,90	102,45
2000—3000	111	4,3	1 014,62	441,48	144,19	178,27	39,38	211,30
über 3000	56	4,4	1 471,84	521,58	218,02	293,63	48,84	389,77



Mit zunehmender Wohlhabenheit wächst auch auf die Einheit des Mannes berechnet der Verbrauch, und zwar in sämtlichen Ausgabegruppen. Es ist aber wieder von besonderem Interesse zu sehen, wie sich dies Wachstum auf die einzelnen Ausgabegruppen verteilt.

Während sich die Gesamtausgabe von den Familien mit unter 1 200 M bis zu denen von 4 000—5 000 M Ausgabe etwas mehr als verdreifacht, nimmt die Ausgabe für Heizung und Beleuchtung um noch nicht  $\frac{2}{3}$ , die für Nahrung um etwa 96 % zu. Hingegen wird die Wohnungsausgabe weit mehr als verdreifacht, die Kleidungsausgabe nahezu verfünffacht, der Rest der Ausgaben veriebenfacht.

Es bliebe übrig, noch auf die „sonstigen“ Ausgaben im einzelnen einzugehen. Hierbei seien nur noch die größeren Kopfszahl- und Wohlhabenheitsgruppen unterschieden, während für die einzelnen Gruppen auf die Übersicht VII selbst verwiesen sei. Für die Kopfszahlgruppen ergibt sich folgendes:

Art der Ausgaben	Ausgaben in M auf die Einheit des Mannes			
	überhaupt	bei den Familien mit . . . Personen		
		2—4	5 u. 6	über 6
Gesundheits- u. Körperpflege . . . . .	19,43	24,85	14,01	13,13
Unterricht, Schulgeld, Lernmittel . . . . .	11,54	9,91	10,86	21,87
Geistige u. gesellige Bedürfnisse . . . . .	38,37	48,08	29,26	24,88
Staat, Gemeinde, Kirche . . . . .	13,63	15,81	11,83	9,76
Vor- u. Fürsorge . . . . .	31,53	37,26	27,31	19,30
Verkehrsmittel . . . . .	12,23	15,61	8,93	8,05
Persönliche Bedienung . . . . .	3,05	3,96	1,75	3,47
Geldgeschenke usw. . . . .	5,27	7,14	3,56	2,49
Schuldentilgung u. Zinsen . . . . .	9,07	10,58	7,50	7,55
Erwerbskosten . . . . .	2,68	2,46	3,53	0,65
Sonstige Ausgaben . . . . .	18,57	21,60	15,73	14,36
Nicht verteilte Naturalien . . . . .	0,44	0,19	0,44	1,02
Ersparnisse . . . . .	10,94	12,24	10,99	4,49
Sonst. Ausgaben insgesamt	176,75	209,69	145,70	131,62

Die meisten dieser Ausgaben werden mit zunehmender Familiengröße eingeschränkt. So die für Gesundheits- und Körperpflege, für geistige und gesellige Bedürfnisse — die beide in der dritten Gruppe kaum mehr als halb so viel wie in der ersten betragen —, für Staat, Gemeinde usw., Vor- und Fürsorge,

Verkehrsmittel, sonstige bare Ausgaben und Ersparnisse. Ausnahmen bestehen nur bei der Ausgabe für Unterricht, Lernmittel usw., die aus begreiflichen Gründen in den kopfreichsten Familien auch verhältnismäßig am stärksten ist, bei den Erwerbskosten, die im ganzen sehr gering und nur gerade unter den Familien mit 6 Personen mit höheren Posten vertreten sind, und bei den nicht verteilten Naturalien.

In den Wohlhabenheitsgruppen stellt sich der Einheitsverbrauch wie folgt:

Art der Ausgaben	Ausgaben in M auf die Einheit des Mannes bei den Familien mit einer Gesamtausgabe von . . . M		
	unter 2 000 (224)	2 000 bis 3 000 (111)	über 3 000 (66)
Gesundheits- und Körperpflege . . . . .	8,44	21,34	57,10
Unterricht, Schulgeld, Lernmittel . . . . .	3,67	11,86	40,55
Geistige und gesellige Bedürfnisse . . . . .	27,11	44,58	68,76
Staat, Gemeinde, Kirche . . . . .	8,64	15,40	29,02
Vor- und Fürsorge . . . . .	22,47	39,33	50,55
Verkehrsmittel . . . . .	9,01	15,84	17,42
Persönliche Bedienung . . . . .	0,55	3,27	12,09
Geldgeschenke usw. . . . .	2,50	5,85	14,58
Schuldentilgung und Zinsen . . . . .	2,51	11,12	29,80
Erwerbskosten . . . . .	2,09	3,37	3,60
Sonstige Ausgaben . . . . .	10,11	24,00	39,90
Nicht verteilte Naturalien . . . . .	0,45	0,65	—
Ersparnisse . . . . .	4,90	14,69	26,40
Sonstige Ausgaben insgesamt	102,45	211,30	389,77

Sieht man von der Sammelgruppe der nicht verteilten Naturalien ab, so zeigt sich überall eine starke Steigerung des Einheitsverbrauchs mit zunehmender Gesamtausgabe. Die Summe der sonstigen Ausgaben zeigt nahezu eine Vervielfachung. Am geringsten ist die Steigerung von der untersten zur obersten Stufe bei der Ausgabe für Verkehrsmittel, die sich noch nicht verdoppelt. Etwas mehr als eine Verdoppelung erfahren die Ausgaben für geistige und gesellige Bedürfnisse und für Vor- und Fürsorge, eine Steigerung auf das Fünf- bis Siebenfache die Ausgaben für Ersparnisse, Geldgeschenke usw. und Gesundheits- und Körperpflege, eine solche um das Elf bis Zwölffache die für Schuldentilgung usw., Unterricht und Lernmittel. Die stärkste Steigerung zeigt sich bei der Ausgabe für persönliche Bedienung, die in der obersten Stufe etwa das Zwanzigfache der untersten beträgt.